



Vom Kriege.

Wien, 23. Juli. Aus Brüssel schreibt man, daß der Feldzugsplan der Franzosen in seinen allgemeinen Umrissen schon festgestellt ist. Das französische Heer wird in zwei Armeen geteilt, von denen die erste unter das Commando des Kaisers gegen die preussische Nordarmee auf Metz zu operiren, die zweite sich gegen die preussische Südarmee bei Straßburg wenden wird.

Vom Mittelrhein wird unterm 20. d. berichtet: „Alle Nachrichten die von jenseit der Grenze kommen, weisen darauf hin, daß die französische Armee noch keineswegs zum Angriff bereit ist und damit schwindet die Sorge, das linke Rheinufer plöglich vom Feinde überumpelt zu sehen. Auch ist die Zahl der dem französischen Heere zu Gebote stehenden Pferde trotz der großen Zwangsrequisitionen noch keineswegs genügend, um einer großen Armee die nöthigen Requisitionen in Feindesland nachzuführen. Die Schnelligkeit, mit der die diesseitigen Rüstungen betrieben werden, läßt das Beste hoffen. Schon jetzt steht längs der französischen Grenze von Trier bis Basel eine Truppenmacht zum Empfang der Feinde bereit, welche ein rasches Vordrängen derselben in das Herz Deutschlands unmöglich macht. Indessen ist nicht bloß die unvollendete Kriegsbereitschaft an der Zögerung der Franzosen Schuld. Man darf vielmehr als gewiß annehmen, daß die rasche Erklärung Baierns für Preußen den ursprünglichen Kriegsplan Frankreichs bedeutend verändert hat.

Die ersten Dispositionen waren, wie aus sehr guter Quelle verlautet, zunächst mit Rücksicht auf die Neutralität Baierns, speciell der Rheinpfalz, entworfen. Wäre Baiern neutral geblieben, würde die gesammte französische Armee gegen Trier dirigirt worden sein, um von hier gegen den Rhein, auf Coblenz und Mainz vorzudringen. Das ist jetzt anders. Der Hauptstoß wird jetzt auf die Pfalz erfolgen, um von hier gegen Mainz weiter zu operiren. Nach Trier und Naardt werden nur Flankenbewegungen gemacht werden. Der Einmarsch in die Pfalz geschieht wahrscheinlich von zwei Seiten. Als Vereinigungspunkt beider Armeen ist Neustadt an der Hardt ins Auge gefaßt. Die eine Armee wird sich von Weisenburg aus in Bewegung setzen, während die andere über Zweibrücken und Birmaers auf Kaiserslautern vordringen wird. Die Linie Kaiserslautern ist von der Natur sehr fest. Der Paß, welcher die beiden Städte mit einander verbindet, ist leicht zu vertheidigen. Es wird demnach für den Feind Alles darauf ankommen, über Germerheim und Landau Neustadt zu erreichen. Wenn die Franzosen die Offensiv ergriffen, haben wir also wahrscheinlich die erste Schlacht in den Feldern vor Landau zu erwarten. Siegen hier die Franzosen, ist auch Kaiserslautern für die Deutschen nicht mehr zu halten. Von Neustadt wird dann vermuthlich die zweite Operation des Feindes gegen Mainz erfolgen. So in großen Zügen der französische Kriegsplan, dessen Ausführung hoffentlich durch deutsche Waffen unmöglich gemacht werden wird.“

Aus Mühlhausen wird berichtet: Gestern sind die ersten Truppenzüge aus Straßburg und Belfort angekommen und mit unbeschreiblichem Enthusiasmus begrüßt worden. Es sind Linienregimenter und Jägerbataillone. Die Soldaten sangen die Marseillaise. Jeder solche Zug führt 1500 Mann. Die Bürger versehen Bier, Tabak und Cigarren unter die Soldaten. Es hat sich ein Comité zur Hilfeleistung für die Verwundeten constituirte und einen Aufruf erlassen. Alle Frauen bereiten Suppe und Verbandzeug. Nach den Berichten des „Jubist. alsacien“ herrscht in allen Städten des Oberrheins große Bewegung.

Aus Paris schreibt man unterm 20. d.: „Die Anwerbung von Freiwilligen nimmt guten Fortgang. Von Mitgliedern des Jokersclubs, welche als gemeine Soldaten in die Armee eingetreten sind, nennt man den Grafen von Fitz-James, den Grafen von Vagay, ehemaligen Officier, George von Gexern, A. von Velleme und den Sohn des Vandalenregiments. General von Mortemart hat 200,000 Frs., Groult u. Comp. 110,000 Frs. unterzeichnet. Marshall Mac Mahon ist gestern Abend in sein Hauptquartier bei Nancy abgegangen. Der Brigadegeneral Golsen, welcher in alle commandirt, ist zu seinem Generalstabschef designirt.“

Vom Kriegsschauplatz meldet dem „Pester Lloyd“ sein Special-Correspondent Folgendes:

Frankfurt am Main, 23. Juli. Morgens versuchte eine feindliche Truppe in der Stärke eines Bataillons die Saarbrücke bei Wehrden zu nehmen, wurde aber durch die Besatzung von Saarlouis zurückgeschlagen. Gleichzeitig suchten auch die Franzosen, welche Gewässer besetzt haben, die Eisenbahnbrücke am Schanzengberge zu nehmen, wurden jedoch gleichfalls zurückgeschlagen.

Während in ein kleines Dorf mit 400 Einwohnern im Regierungsbezirk Trier am linken Ufer der Saar, und zwar an jenem Punkte, wo sich das kleine Nebenflüßchen Kessel in die Saar ergießt, belänzig in der Mitte des Weges zwischen Saarlouis und Saarbrücken. Gerdweller ist ebenfalls ein preussisches Dorf im Regierungsbezirk Trier mit 720 Einwohnern, ganz nahe bei Saarbrücken.

In der Gegend von Saarbrücken scheinen überhaupt die kleinen Schanzmügel permanent zu sein. So wird von dort unterm 20. Juli gemeldet:

stand Nauffisa von weissem Richte überstrahlt, an einen Baumstamm gelehnt, vor ihm und sagte glüchtig: „Ich wüßte nicht, wer Euch hält, Don Dnyssio, wenn Ihr Eurer Heimath gedenkt und fortzueilen wollt. Warum macht Ihr mich zur Vertrauten Eures Zimmers? Geht zu Eurer kühnen Penelopeia oder Catalineia, die Euch erwartet. Gute Nacht, Don Dnyssio —.“

(Fortsetzung folgt.)

Notizen.

Der Patriottische Hilfsverein ersucht uns um Veröffentlichung folgenden Aufrufes:

Der loeben in unbeschreiblicher Weise über Europa hereinbrechende Krieg ruft den Oesterreichischen Patriottischen Hilfsverein auf zu jener in seinen Statuten begründeten internationalen Thätigkeit, derselbe er bei einem Kampfe zwischen fremden Mächten verpflichtet ist, soweit die Vereinmittel oder speciellen Sammlungen es ermöglichen, den Hilfsbedürftigen mit Geld und Effecten Beistand zu leisten. Der Hilfsverein entspricht daher ebenjowohl seinen Statuten, als gleich geistlich strengster Neutralität, nach welcher die in allen Kreisen der Bevölkerung laut werdenden Stimmen so bringend verlangen, wenn er diese Thätigkeit keinen streitenden Theilen gleichmäßig zuwendet; der Bewunderte als solcher ist es, welcher Anspruch besitzt auf unsere Theilnahme, unsere Hilfe. Der Oesterreichische Patriottische Hilfsverein hat sich daher auch mit den hervorragendsten Vereinen in Deutschland und Frankreich, welche die gleichen Zwecke verfolgen, in Verbindung gesetzt. Diese internationale Wirksamkeit des Hilfsvereins schließt jedoch nicht aus, specielle Widmungen, welche dem einen oder dem anderen Theile der kämpfenden Parteien zuwenden werden, in einer dem Wunsche der Götter völlig entsprechenden Weise zu verwenden. Der Oesterreichische Patriottische Hilfsverein glaubt umso mehr auf eine rege Theilnahme der Bevölkerung zählen zu dürfen, als der dankbaren Erinnerung die reiche Hilfeleistung nicht entschwinden wird, welche in Zeiten schwerer Kriegsbedrängnis den Oesterreichischen Verwundeten von Seite deutscher und französischer Vereine und einzelner Menschenfreunde des Auslandes zu Theil wurde. Die Vereinsämter, in welcher Gaten an Geld und Materialien in Empfang genommen werden, befindet sich Stadt, Herrengasse Nr. 7, zu ebener Erde, und ist täglich von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Nachmittags geöffnet. Wien, 21. Juli 1870. Vom Ausschusse des Oesterreichischen Patriottischen Hilfsvereins für verwundete Krieger, Militär-Wunden und Waisen.“

Heute Mittags erschloß ein Soldat des 40. Infanterie-Regiments, der auf Vorposten stand, einen französischen Infanteristen auf 300 Schritt Entfernung. Die französischen Officiere zu Pferde kamen darauf mit ihren Karabinern Feuer, gingen aber dann zurück, als unter Uflanenpatrouillen vom 7. Uflanen-Regimente vordrängen. Die französischen Patrouillen kommen jetzt häufig über die preussische Grenze. Es haben noch verschiedene andere kleine Vorpostengefechte stattgefunden und es wurden heute Abend zwei gefangene französische Soldaten eingebracht. Die Franzosen tragen über die Gewaltnärsche, die sie in letzter Zeit gemacht hätten. Die Hitze ist entsetzlich und erschwert unseren (preussischen) Soldaten sehr den Dienst.

In einer anderen Correspondenz aus Saarbrücken, 21. Juli, heißt es:

Täglich haben wir hier kleine Kallereien, Besuche hüben und drüben; bald machen uns die Franzosen einen Abseher, bald mit ihnen. Der Feind steht drüben in Stärke von 2 Brigaden mit etwa 16 Geschützen, ist aber augenblicklich noch nicht fertig. Die Bevölkerung in Saarbrücken ist fortwährend auf dem Exercierplatze versammelt, von welchem aus man die Franzosen beobachtet. Die letzte Nacht erwartete man allgemein einen Ueberfall. Die Bevölkerung der Stadt schlief nur mit einem Auge. Indes ist Alles ruhig geblieben. Vorigen wurden in einer auf französischem Gebiete liegenden Schanze zwei sehr berauschte Infanteristen von einigen preussischen Zollbeamten betroffen. Die Franzosen warfen ihre Gewehre hin und liefen fort. Einer von ihnen entkam, der andere wurde gefaßt und dem nächsten preussischen Posten übergeben, von wo er nach Saarbrücken transportirt wurde.

Der Franzose geberdete sich hier wie wüthend. Den Helm hatte er à la mauvais sujet weit auf den Hinterkopf zurückgeschoben. Den Adler, den er davon abgerissen, hielt er, den Arm ausgestreckt, in der Hand und suchte damit bald in der Luft umher, bald zeigte er ihn den nicht wenig verwunderten Leuten, an denen er vorbeikommt. Also durchschritt er, unaufhörlich auf die Preußen schimpfend und Drohworte ausstößend, die Straße. Einen ihm begegnenden Staboffizier nannte er „Du...“ Zwischenzeitlich wird dieser erste der Kriegsgefangenen nichtern geworden sein. Gestern Früh, bei Tagesanbruch, gab ein Franzose aus der Entfernung von etwa 1000 Schritten Feuer auf einen Infanteristen. Er schloß, ging aber, nachdem er wieder geladen, doch vor. Der Preuze ließ ihn auf ungefähr 400 Schritte herankommen und schoß dann so vortheilhaft, daß sein Gegner gleichsam im Feuer niederfiel, um nie wieder aufzustehen. So gefiel sich zum ersten Gefangenen der erste Todte und das Zündnadelgewehr hat bei dieser ersten Konkurrenz mit dem Chassepot sich des besten Resultates zu erfreuen gehabt. — Gestern Nachmittags sind, wie berichtet wird, noch zwei Franzosen als Gefangene hier eingebracht worden. — Kaiser Napoleon, der schon vor mehreren Tagen zu Metz angekommen sollte, wo das schöne Hotel de l'Europe für ihn gemietet ist, bezieht sich nicht, zu Pferde zu steigen. Im Allgemeinen gelangt man hier mehr und mehr zu der Ansicht, daß die Kriegsbereitschaft in Frankreich noch keineswegs so weit vorgedrückt ist, wie geglaubt wurde.

Aus den Zukunfts Journalen.

Bukarest, 23. Juli. Wie wir bereits mittheilten, hat am vergangenen Mittwoch, den (8.) 20. Juli die Schließung der außerordentlichen Kammeression stattgefunden. Nachdem die Sitzung eröffnet, und der Normalappell gemacht worden war — auf welchen übrigens bloß 57 Deputirte antworteten — befragte der Herr Ministerpräsident Manolache Rosaki den Rednerstuhl, dankte den Vertretern der Nation für die freundliche Unterstüßung, die sie der Regierung gewährt hätten; versprach daß die Regierung sich bestreben werde, die durch die jüngsten Wahlen etwa hervorgerufene Aufregung einiger Gemüther durch eine gute und lokale Verwaltung zu besänftigen und verlas sodann das folgende fürstliche Decret:

„Meine Herren Senatoren!  
„Meine Herren Deputirten!“

„Nachdem die, am 15. Juni d. J. einberufene außerordentliche Session der gesetzgebenden Körper heute ihr Ende erreicht; erkläre Ich, Kraft Artikel 95 der Verfassung, diese Session für geschlossen.“

Gegeben zu Bukarest am 8. Juli 1870.

Gezeichnet: Carl. Kontrastsignat: Der Ministerpräsident M. Rosaki. Was nun die Werththätigkeit der beiden gesetzgebenden Kammern während des Verlaufes dieser außerordentlichen Session anbelangt: so konnte diese der Verfassung nach keine besondere sein. Bloß beriefen die Abgeordneten zu diesem Ende nur auf einen Zeitraum von 15 Tagen angewiesen: konnten die Kammer eine legislatorische Thätigkeit natürlich nicht entwickeln. Zwar erfolgte eine zweimalige Verlängerung, jedoch umfaßte dieselbe zusammen genommen bloß 8 Tage, so daß die Deputirtenkammer im ganzen 23 Tage beisammen war, während welcher Zeit nicht nur die Titel des überwiegend größeren Theiles der Deputirten verifizirt, die verfassungsmäßige Stellung des, durch die Initiative des Thronbesetzenden Cabinets Cureauu auch gegenüber der Nationalvertretung geordnet, die Haltung Romanien's angefaßt, der in Europa soeben zum Ausbruch gekommenen Conflicte bestimmt ausgesprochen und endlich die Regierung daran erinnert wurde, sich bei den Verpflichtungen von Staatsgütern in Bezug auf Concurrenten mosaischen Glaubensbekenntnisses streng an die Bestimmungen der diesfalls bestehenden Gesetze

(Erzherzog Albrechts Schriftsteller.) Unsere Leser erinnern sich wohl noch des vielen Gerübes, welches vorigen Sommer das Erscheinen einer Broschüre über die „Verantwortlichkeit im Kriege“ verursachte. Es war ein offenes Geheimniß, daß kein Geringerer, als der Marschall Erzherzog Albrecht selbst der Autor des Werkes sei und nahm die liberale Presse mit Befriedigung Akt von den Beweisen echt constitutioneller und humaner Gesinnung, die der hohe Autor in demselben niederlegt. Seitdem ist die Broschüre in französischer und englischer Sprache übersezt erschienen und wie ich soeben höre, eine zweite Auflage derselben unter die Presse gegangen. Der erste, bei 7000 Exemplare betragende Abdruck ist vollständig vergriffen und es kommen noch immer Nachfragen.

(Zum Tode des Erzbischofs von Würzburg.) Aus Rom schreibt man italienischen Blättern unterm 13. d. „Diesen Morgen ist Herr Stahl, Bischof von Würzburg, plötzlich gestorben. Sein Kammerdiener, eine treue und ergebene Seele, starb nur fünf Stunden vor seinem Herrn. Der Leichnam des Dieners wurde gestern zur Erde befhattet, während die sterblichen Ueberreste des Bischofs in gewohnter Weise erst ausgestellt werden sollen. Dieser plötzliche Todesfall hat den Verdacht an eine stützgebende Vergiftung wahrgenommen, und aus diesem Grund beilegte sich auch die bairische Gesundheitsbehörde, an den Staatssecretär die dringende Aufforderung zu richten, daß Sachverständige die Leichen des Bischofs und seines Kammerdieners untersuchen und es vorbereiten sich das Gerücht, daß auch andere Päpsten, die ebenfalls zur Disposition gehören, in gleich geheimnißvoller Weise, wie der Bischof von Würzburg gestorben seien. Die Leichen werden morgen der Beaugensichtigung unterworfen werden, und sollte dieselbe keine Gewißheit geben, so will man, behufs Untersuchung, auch die Leichen der früher Verstorbenen ausgraben.“

(Originelle zeitgemäße Klame.) In den Berliner Blättern vom 22. d. ist folgende Annonce zu lesen: „Seine Heiligkeit der Erzbischof Leopold von Hohenzollern traf heute in Berlin ein, um sich bei Seiner Majestät dem Könige zu melden. Zuvor ließ sich Seine Heiligkeit von seinem Hoflieferanten lobhe die Haare militärisch arrangiren und machte zugleich bei demselben Einkäufe zur Ausrüstung für den bevorstehenden Krieg.“

(Zweitausend Waggon's gerettet.) In dem unglückseligsten Orte Oberstein verfuhr am 17. d. großer Jubel; es wurde nämlich das gesammte Betriebsmaterial der Trier-Luxemburger, Saarbrücker, Saarbrücken-Saarzungen und Rhein-Nahe Bahn gerettet. An 60 Locomotiven, 2000 Waggon's, zum größten Theile mit Waaren aller Art, namentlich mit Kohlen beladen, gingen zum Rhein hinab; darunter etwa zweihundert französische Transportwagen, die jetzt gegen Frankreich gute Dienste thun müssen. In Luxemburg sollen zwei Locomotives, in Forbach eine geblieben sein; die nicht zu retten gewesen sind.

zu halten. Die contestirten Wahlen des III. Collegiums zu Bielefeld, sowie jene des III. Collegiums der Hauptstadt sind diesmal unerledigt geblieben. Der Senat hingegen hatte sich — wohl mehr correct — einzig und allein auf die Verifizirung der Wahlzettel seiner Mitglieder beschränkt und jede sonstige Verhandlung, genau nach dem Wortlaute des fürstlichen Einberufungs-Decretes, von sich abgelehnt.

Das Amtsblatt enthält nachstehendes „Mitgetheilt“:

Am 7. (19.) d. Mts., 8. M. 5 Uhr wurde der Polizei-Präfectur der Hauptstadt eine, von den Herren Antonin, Nabulian, Puriceanu und R. Theodor unterzeichnete Eingabe überreicht, womit die Ermächtigung nachgesucht wurde, anlässlich des, zwischen Frankreich und Preußen ausgebrochenen Conflictes eine Demonstration auf den Straßen zu Gunsten Frankreichs machen zu dürfen. Der Polizei-Präfect hat auf diese Eingabe den folgenden Bescheid gesetzt: „Nachdem die Regierung mit Zustimmung der gesetzgebenden Kammern beschlossen hat, angefaßt des zwischen Frankreich und Preußen ausgebrochenen Conflictes die strenge Neutralität zu beobachten, und somit die projectirte Kundgebung als eine Entfremdung von dieser Haltung betrachtet werden könnte: so kann in Hinblick auf Anhang I zum Artikel 26 der Verfassung die Polizei-Präfectur der Hauptstadt jene Kundgebung sowohl aus den obangeführten Gründen, als auch vom Standpunkte der öffentlichen Ruhe und Ordnung aus genommen nicht dulden. Dieser Bescheid wird auch dem betreffenden Polizeicommissär zur Darreichung mitgetheilt. Sollten sich irgend welche Personen mit dem Vorworte befaßen, eine Demonstration dieser Art zu unternehmen: so werden dieselben durch die Sicherheitsorgane amtlich aufgefordert werden, davon abzusehen; im Wignigungsfalle werden diese Organe mich sofort davon in Kenntniß zu setzen haben, wo ich sodann das weitere Erforderliche anordnen werde.“ Gezeichnet: Der Polizei-Präfect der Hauptstadt: Giota.

Dieser Bescheid, fügt das Amtsblatt hinzu, wurde auch dem Herrn Minister des Innern vorgelegt und von demselben wörtlich genehmigt.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Best, 22. Juli. (Unterhausung.) Präsident: Comfisch; Auf der Ministerbank: Szlavay, Csikos, Kertápolgyi.

Nach Erledigung der Formalien richtet Eduard Horn folgende Interpellation an den Handelsminister:

- 1. Welchen Erfolg hatte die Enquetecommission, welche der Reichstag im November v. J. mit dem Auftrage entsendet hat, das sie nach eingehender Prüfung unserer Geld- und Kreditverhältnisse einen Vorschlag wegen Vorbeugung oder Milderung der Geschäftskrisis oder Kreditkrisis dem Hause vorlege?
- 2. Woran sind wir mit jenen hundertfach erwähnten Verhandlungen welche zwischen der ungarischen Regierung und der Wiener Nationalbank seit Monaten oder auch seit Jahren zu diesem Zwecke im Zuge sind, damit das legerwähnte Institut ein correcteres, weniger eigenmächtiges und energischeres Verfahren der ungarischen Geschäftswelt gegenüber befolge?
- 3. Wenn — wie wir leider voraussetzen müssen — bisher weder die Enquete, noch die Unterhandlungen irgend einen Erfolg hatten, glaubt der geehrte Herr Finanzminister, daß noch irgend ein sofortiges Resultat in der einen oder anderen Richtung erreichbar wäre?
- 4. Wenn auf diesen beiden Wegen schon gar nichts mehr zur Einberung der Tageskrise zu erwarten ist, ist die g. Regierung geneigt und in der Lage, in irgend einer Weise die Folgen jener zweifachen Vernachlässigung zu paralysiren, welche in der gegenwärtigen allgemeinen Krisis auf unserm Handel und unserer Industrie so schwer lasten?

Die Interpellation wird dem betreffenden Minister zugestellt. Das Haus übergeht hierauf zur Abstimmung über §. 20 des Municipalgesetzes.

Nach längerer Debatte, welche sich auf die Form der Fragestellung bezieht, wird dem Hause folgende Frage vorgelegt: Nimmt das Haus den Text des des Centralauschusses an oder nicht? Das Haus antwortet einstimmig mit Nein.

Die zweite Frage lautet: Nimmt das Haus die Mobilisation Pulsky's an oder nicht? Ueber diese Frage wird die namentliche Abstimmung vorgenommen, welche folgendes Resultat ergibt: Von 401 verifizirten Abgeordneten stimmen mit Ja 167, mit Nein 130, abwesend sind 103, der Präsident stimmt nicht. Die Mobilisation Pulsky's und somit das Prinzip der Disziplinirtheit ist also mit einer Majorität von 37 Stimmen angenommen. Zu bemerken ist, daß sämtliche Mitglieder, dann Vasl Jurka von der Rechten gegen die Disziplinirtheit votirt haben.

Von Pulsky's neuem §. 21 (jetzt 20) wird die dritte Alinea weggelassen, wonach Soldaten, Landwehrmänner und Sicherheitsorgane nicht Ausschüßmitglieder werden können, dagegen werden die alten Alinea's beibehalten, wonach Niemand, der nicht schreiben und lesen kann, der in einem Nachverhältnis zur Jurisdiction steht, oder nicht mindestens zwei Jahre in der Jurisdiction anständig ist, Ausschüßmitglied werden kann.

Die Mobilisationen Majtény's, Hoffmann's und Bobory's fallen von selbst weg und die Spezialdebatte wird fortgesetzt. Die nun folgenden Paragraphen 21—43 werden ohne jede Modification angenommen.

§. 43 handelt von dem Wirkungskreise der Generalcongregation. Kol. Ghyegyi wünscht den Wirkungskreis der Congregation wesentlich zu erweitern und reicht deshalb einen schriftlichen Antrag ein, dessen Verathung nach kurzer Debatte für die morgige Sitzung vorbehalten wird.

Nar Uerményi wünscht der Congregation das Recht der Entscheidung über die durch den Obergespan substituirtten Beamten einzuräumen.

Die Verathung über §. 44. und 45 wird, da dieselben mit dem vorgehenden Paragraph 43 in engem Zusammenhange stehen, ebenfalls auf morgen verschoben.

Paragraph 46 und 47 werden ohne wesentliche Modificationen angenommen.

Paragraph 48 handelt von dem Wirkungskreise der Obergespanne; da aber dieser Paragraph ebenfalls in Verbindung mit §. 43 steht, muß dessen Verathung verschoben und die Sitzung beßhalb schon um 1/2 1 Uhr geschlossen werden.

Nächste Sitzung morgen Vormittag 9 Uhr.

Inland.

Klausenburg, 24. Juli. (Dr.-Corr.) Im gestrigen „Koloziövari Közlöny“ verleiht ein Pester Correspondent seinem Dekapointment unverhohlenen Ausdruck, weil die alsächsischen Reichstags-Abgeordneten, mit Rannischer an der Spitze, bei der Abstimmung über das Amendement, nach welchem die Städte mit den Komitaten nicht zu verquillen seien, mit der Opposition stimmten. Der Correspondent gefaßt sich in Drohungen und findet es gar sonderbar, daß dies geschehen da, diesmal der betreffende Gesetzentwurf den Königsboden nicht berührt; man möge sich vorsetzen, daß das Verhalten der erwähnten Abgeordneten kein böses Blut auf der rechten Seite des Hauses mache und keine unangünstigen Folgen bei der Frage der Regelung des Königsbodens nach sich ziehe. Ist das eine auf den Kopf gestellte Logik. Wenn es den alsächsischen Abgeordneten zum Vorwurfe gemacht werden kann, daß sie bei einem, den Königsboden nicht berührenden Gesetzentwurfe überhaup t (denn das „wie?“ sollte ja nur nach dem placet des „Kol. Közl.“ ausfallen dürfen) mitstimmten, dann könnte hieraus lediglich gefolgert werden, daß hindwiderum auch die nichtalsächsischen Abgeordneten bei dem zu erwartenden Gesetzentwurf über den Königsboden entweder gar nicht, oder nach dem Ermessen der Regierung mitstimmten sollten. —

Grabe die ist ein Ber zrene, Sie find. „Ro gegenwurf hieraus ein gegen den e auf, daß f ihrer Reden mit dem B eine Abänd rarhen wir rische Stud spruch ist, u Grundlage aber gegen A la technisch-polit ungarischen Linie in ein feierliche G in späterer P e i sucht. Horn strenger Neu Die General Aus Nachs fand vor dem B aufeinander Programm Nach tag, die Vor vorzulegen. Wie bank, schreib mienlose die erledigt sich und die sein nach Wien los gewesen graphischem Anlaße das Kriegsvorber die Berufung menhänge, e die nächste Z Interesse der Seite der R war Herr v verbindert, de Minister's se Wie m abgeben. solange ruft Alle h und von mo über Einbau eröffnet. Die de Englands u Kundgebung Die be hier wurde Die in findet am 3. Wie e marmora sei meldet, man Allianzpreis nen, die Wm Der „ Erläuterung Guntz 16. August mentritt der Die ho Großherzog Wertheim e Tr i e ständige Aus anwesenden 40 Jahre zu er sich, nach Ber l ben sich Dor Das der Kästen i Ber l Washingtoner nur Handels finden. Die „ Geschäftstättig weilt, ferner bindung steh gen. Kupla Subskription Ber l verlassen. J einen größern Lin d wird in den u wird beablich diesem Wege nen von Bro Par t Kaisers Weis im steten S Der C ungeheure T Bar t die Behaupto schen Verweh von Gehenz wird hier et

zu Witz, sowie unerschütterlich geblieben, correct — einzig Mitglied der beschränkten laute des fürstlichen ...

Grade die Art und Weise, wie die altjüdischen Abgeordneten stimmen, ist ein Beweis ihrer unabhängigen Bestimmung und ihrer Ueberzeugung ...

welche die von Gramont erwähnten Besprechungen berichtet, sich in den Archiven des Ministeriums des Aeußeren befinden. Paris, 24. Juli. Der Senat votierte gestern das Budget und einige andere Gesetzentwürfe.

Wenn wir nicht irren, so dürfte dieser schwärmerische Projektentwerfer einer der Hauptmitarbeiter des „Magyar Polgar“, Herr Anton Molnar sein, welcher unlängst in einer Artikelreihe unter der Ueberschrift: „Az örmény szele“ (Der Wind des Abgrundes) nachzuweisen bemüht war, daß die jetzige ungarische Regierung nichts taugt.

Offener Sprechsaal.\*

(Unverborgenes Ereignis.) In der Nacht am 10. d. M. zwischen 11 und 12 Uhr gelangte ich von Sz. Regen mit meinem Einspanner sammt Frau und Kinder in Lettendorf glücklich an; als ich aber einbog in die Reichstraße gegen meine Wohnung zu, stand an der Ecke bei Haus-Nr. 1 ein Club lustiger Burischen und Mädchen, Kinder der hervorragendsten Bürger Lettendorfs, in der Straße und verperrten mir den Weg, ergriffen das Pferd; Mädchen und Burischen die Räder des Wagens, daß ich von der Stelle nicht weiter konnte.

Josef Schuller, Seiler-Meister in Lettendorf.

\* Für die unter dieser Rubrik folgenden Aufsätze ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Vereins-Nachricht.

Geschäftsausweis des Vereiner Vorschuss- und Sparkassaverains für den Monat Juni 1870.

Table with columns for Einnahmen (Earnings) and Ausgaben (Expenditures). Includes items like Cassa-Vortrag, Einrichtungsgebühren, Rückgezahlte Vorschüsse, Zinsen und Provisionen, Anlehen, Spareinlagen, Für Büchel, Rückgezahlte Geschäfts-Anteile, Zinsen auf Geschäfts-Anteile, Vorschüsse, Rückgezahlte Anlehen, Zinsen auf Anlehen, Rückgezahlte Spareinlagen, Zinsen auf Spareinlagen, Geschäfts- und Verwaltungskosten, Für Staatspapiere.

bleibt Cassa-Vorrath . . . 6735 fl. 1 kr. Vermögenstabelle: Eigenes Vermögen: Refervefond . . . 3479 fl. 81 kr. Geschäftsanteile . . . 22336 " 79 "

Fremdes Vermögen: Anlehen (Schulden) . . . 19446 fl. 81 kr. Spareinlagen . . . 70784 " 93 "

Anzahl der Mitglieder Ende des Monats 384. Die Direction. Programm für die Donnerstag, den 28. Juli 1870, Nachmittags 5 Uhr abzuhaltende Communitäts-Sitzung.

- 1. Antrag auf Anschaffung eines bestimmten Holzquantums aus Allobalmitteln zum Zwecke des Verschönerns in den Wintermonaten. 2. Besuch eines beim löbl. Magistrat in Verwendung stehenden Staatsbeamten um einen Vorschuss aus dem löbl. Fonds. 3. Gutachten des löbl. Rechtsanwaltes, betreffend die Caution-Leistung des löbl. Kasern-Verwalters. 4. Verpackung der Straßeneinigung. 5. Ergebnis der wegen Sicherstellung des löbl. Schotterbedarfes abgehaltenen Licitation. 6. Besuch wegen Nachlaß der Verm-Accise. 7. Besuch der löbl. Kirchengemeinde in Angelegenheit der Regulierung ihres Friedhofes. 8. Pachtrelaxations-Gesuche. 9. Pensionsbewilligung für Witwe Kotel.

Hermannstadt, 26. Juli 1870. Bedens m.p., Drator. Geschäfts-Bericht.

Für diesmal sind wir leider nicht in der Lage etwas Erreichtes berichten zu können, denn in Folge der eingetretenen sehr unangenehmen Witterung war keine Tagung im Sommer, und der ganze Betrieb und Verkehr des Plazes mit Körnern reducirte sich so wie auf 0, natürlich mußte auch das wenig zum Markte gelangene zu erhöhten Preisen gezahlt werden.

Stadt-Theater in Hermannstadt. Heute Mittwoch den 27. Juli: Die Anna Lise. Historisches Lustspiel in 5 Acten von Hermann Herfisch.

Telegr. Wiener Cours vom 26. Juli 1870.

Table with columns for various financial instruments and their prices. Includes items like 5% Metalliques, 5% Mit Mai- und Novem.-Zinsen, 5% National-Anlehen (Silber), 1860er Staats-Anlehen, Bankactien, Creditactien, London.

Lokal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 27. Juli. Der Oberdirector des siebenbürgischen Schulbüros, Herr Alex. Pall, ist hier eingetroffen, um den Maturitätsprüfungen am hiesigen k. ungarischen Staatsgymnasium anzuwohnen. (Menschel mord.) Gestern wurde in der hiesigen Finanzwachkaserne der Oberaufseher Kovas, während derselbe beim Mittagessen zu Tisch saß, von einem aus Großpold gehörigen Aufseher, Namens Kirischlager, erschossen. Der Dersaufseher starb nach einigen Minuten, der Thäter wurde dem Strafgerichte übergeben.

